

So ist es nun heute. Aber, täuschen wir uns nicht! Die schwersten Hindernisse werden erst dann in die Erscheinung treten, wenn wirklich gesetzgeberisch und verwaltungstechnisch Ernst gemacht werden soll (Zustimmung), und für diese Stunden und diese Zeiten bewahre uns der allmächtige Baumeister aller Welten den Mann, dessen 60. Geburtstag wir feiern!

Mein lieber Dr. Damaschke! Sie haben im ersten Band Ihrer „Erinnerung“ verschiedene Ihrer stimmungsvollen Gedichte abgedruckt, die Sie in Ihrer Jugend verfaßt haben. Ich kann nicht besser schließen als mit dem letzten Vers des Gedichtes, das ich als eines der schönsten empfinde:

Dort weht ein Banner, das andere hier;
Nun prüfe, wäge, wähl':
Doch wenn Du geschworen dann einem Panier,
Sei sein auch mit Leib und mit Seel' . . .
In Sturm und Ruh, in Glück und Not
Kein feiges Zaudern mehr gilt:
Dann deckt Dich, kommt der heiche Tod,
Deine Fahntreue als Schild!

X.

Reinhold, Provinzialverband Groß-Berlin im Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands:

Hochverehrter Herr Doktor!

Wenn im Lande der Dichter und Denker Millionen Menschen von der segenspendenden Scholle vertrieben sind und in dumpfen Mietkasernen-Höhlen, von Tuberkulose und Arbeitslosigkeit bedroht, eng zusammengepfercht wohnen müssen: dann rächen sich die Sünden jener vielgepriesenen, guten alten Zeit, in der man mit dem germanischen Rechtsgrundsatz des allgemeinen Anteils am Grund und Boden ein frevelhaftes Spiel trieb und das Höchste und Heiligste, was ein freies Volk besitzt, nämlich seinen Grund und Boden, zur Schacherware erniedrigte.

Diese Zusammenhänge erkannt und als flammende Anklage gegen die herrschenden Schichten geschildert zu haben: das, sehr verehrter Herr Doktor, ist Ihr unbestreitbares Verdienst, für das wahrscheinlich erst in späterer Zeit volles Verständnis aufgebracht wird!

Trotz alledem haben Sie das nur wenigen beschiedene Glück, den Sieg Ihrer Idee noch miterleben zu können; denn sie ist im höchsten Gesetz des deutschen Volkes, seiner Reichsverfassung, für hoffentlich nicht nur vorübergehende Zeit verankert.

Noch fehlt aber jenes Geschlecht, das Mann für Mann bereit ist, aus den Buchstaben dieser Verfassung den Geist zu